Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO.—VAL. J. PETER, President.

1307-1309 Howard Str. Telephon: TYLER 340. Omaha, Nebraska.

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr $5.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Neb., Dienstag, den 16. April 1918.

Die Kriegsindustrie-Behörde.

Die Industrie ist der Hammer, der das Schwert schmiedet, und kaum eine andere Kriegsbehörde hat daher die Wichtigkeit, die dem reorganisierten Kriegsindustrieausschuß beizumessen ist.

Die großen Machtvollkommenheiten, die der Kongreß dem Präsidenten allmählich hinsichtlich der industriellen Gebiete zugestanden hat, werden auf Anordnung des Präsidenten zum großen Teil durch die Kriegsindustriebehörde ausgeübt. Der Ausschuß hat eben eine Erklärung erlassen, durch welche er klarmachen will, wie er seine weitreichenden Pläne auszuführen gedenkt. Das Haupt des Ausschusses ist Herr Bernhard M. Baruch, der allein dem Präsidenten Verantwortlichkeit schuldet, und als der Mann betrachtet werden muß, welcher entscheidet, wie die Rohstoffquellen und die Industrietätigkeit des Landes verwandt werden sollen, der also einen Posten von überragender Bedeutung inne hat.

Der Ausschuß wird nach Rücksprache mit den Kriegs- und Flotten-Departements, der Behörde für das Schiffswesen und anderen Kriegsbehörden und Alliiertenvertretern darüber Verfügung treffen, wie die Rohstoffe und die Industrieprodukte zu verteilen sind, welche Preise festgelegt werden sollen, und wer bei den Lieferungen zuerst berücksichtigt werden muß. Notwendigkeiten sowohl wie Luxusartikel unterstehen in dieser Beziehung der Kriegsindustriebehörde.

Um der Behörde eine umfassende Uebersicht über die Vorräte und Produktionsmöglichkeiten zu geben, steht ihr ein reiches statistisches Material zur Verfügung. Sie wird dadurch befähigt, ihre Pläne lange im Vorhinaus auszuarbeiten. Vor allem wird die Kriegsindustriebehörde versuchen, den Bedarf der Heere zu kontrollieren, soweit Quantität wie auch Preis in Betracht kommt. Aber auch die Bedürfnisse der bürgerlichen Bevölkerung, soweit sie nicht in das Gebiet der Nahrungsbehörde fallen, werden von dem Ausschuß im Auge behalten.

Die Kriegsindustriebehörde hält es für wahrscheinlich und wünschenswert, daß ihr schließlich die Regulierung und Stabilisierung aller wichtigen Produkte und Kriegsmaterialien nach Menge und Preis zufällt. Dabei wird es sich natürlich in erster Linie darum handeln, amerikanische und Alliierten-Bedürfnisse zu decken; die Neutralen werden sich damit begnügen müssen, zu nehmen, was sich sonst erübrigen läßt.

Unser Bahnproblem.

Was mit den Eisenbahnen nach dem Kriege geschehen soll, ist eine vielfach erörterte Frage. Die Einen befürworten die Verstaatlichung, die Anderen einen unter Regierungskontrolle stehenden Betrieb und wieder Andere einen völlig freien, von der Regierung in jedweder Weise unabhängigen Betrieb. Die letztere Anschauung kann von vornherein als unannehmbar ausgeschaltet werden. Eine Eisenbahn ist kein privater, sondern ein öffentlicher Betrieb, demnach muß die Regierung eine gewisse Kontrolle darüber behalten. Die Verstaatlichung wird befürwortet, weil sie alle Mängel beseitigen würde, die dem privaten Besitz anhaften, wie die Verwässerung der Aktien; die Bevorzugung von gewissen Landesteilen und Personen in großkapitalistischem Interesse; die Unmöglichkeit den Frachtraten die nötige Elastizität zu verleihen, daß sie den Exporthandel begünstigen und aus den Erträgen prosperierender Landesteile Bahnen anzulegen, die auf einen gewissen Zeitraum einen Zuschuß brauchen, bis die Besiedelung soweit vorgeschritten ist, daß die Bahnen sich aus ihren eigenen Einkünften zu erhalten vermögen. Gegen die Verstaatlichung wird vorgebracht, daß sie nicht so auf Sparsamkeit bedacht ist, wie private Unternehmer, daß das Interesse fehlen würde, den Betrieb zu verbessern und daß der bureaukratische Schematismus keine Fühlung mit den praktischen Bedürfnissen des Handels habe und demnach dem Volke nicht die nötigen Dienste leisten würde. Nicht minder wird auf die schädlichen Einflüsse der Parteipolitik und der Demagogie hingewiesen. Beide Seiten bringen Argumente vor, die zum Teil berechtigt sind und zum Teil nicht. Damit würde die richtige Erledigung darin bestehen, die Vorzüge beider Systeme zu vereinen und ihre Nachteile zu vermeiden. Das könnte natürlich nur unter einem von der Regierung beaufsichtigten Privatbetriebe geschehen. Unter solchem System würde vorerst das Recht der Bonds- und Aktien-Emission streng geregelt sein müssen. Eine unabsetzbare Behörde, aus geeigneten Fachleuten bestehend, wie Eisenbahn- und Buchhaltungsexperten und Juristen, ergänzt durch Vertreter der Geschäftswelt und der Arbeiterschaft würde freie Hand erhalten müssen, die Fahr- und Frachtraten mit Rücksicht auf die geschäftlichen Verhältnisse und die Entwickelung des Landes anzusetzen, sowie den Profit und die Löhne vorzuschreiben. Die Hauptsache ist die durch die Unabsetzbarkeit gesicherte Freiheit des Handelns, die ebenso politische wie demagogische Einflüsse ausschließen würde, denn wo diese nicht zur Geltung gelangen können, wird der Betrieb immer ein guter sein. Unter einem solchen System des Privatbetriebs mit weitgehendster Regierungskontrolle vereint, sollten unseres Ermessens die besten Resultate gesichert werden können. Das Kapital würde seine gerechte Verzinsung, die Arbeiterschaft die gerechten Löhne und das Publikum die gerechte Behandlung erlangen.

Taft's treffende Worte.

Ex-Präsident Taft hat sich gegen die Verurteilung und Bestrafung von Deutschen durch Lynchjustiz erklärt und es wäre zu wünschen, daß seine Worte Beachtung fänden, da sonst bedenkliche Zustände sich einstellen könnten. Alle derartigen Strafvollstreckungen sind das Werk von Menschen, welche, obwohl sie amerikanischen Geist einprägen wollen, nicht den mindesten Begriff davon haben. Das Grundprinzip amerikanischer öffentlicher Einrichtungen ist das Walten des Gesetzes gegen Tyrannei in irgend welcher Form, es soll jeder, der sich gegen die Gesetze vergangen hat, den ordnungsgemäßen Gerichten vorgeführt werden und die Strafe ist ebenfalls streng nach dem Gesetz zu vollziehen. Wer das nicht tut, macht sich grober Gesetzlosigkeit schuldig und untergräbt die Fundamente aller republikanischer Regierung, die auf Gesetz und Ordnung beruht. Daß diese Akte der Lynchjustiz sich beständig mehren, beweist nicht, daß die Verräter überhand nehmen, sondern der Geist der Gesetzlosigkeit, der durch Versäumnis der Behörden, solche Handlungen zu unterdrücken, angeregt wird. Es ist eine alte Erfahrung, daß wenn man den gesetzlosen Elementen freie Hand läßt, diese beständig sich ausdehnen und zu einer großen allgemeinen Gefahr sich entwickeln. Die Vorgänge, welche Ex-Präsident Taft tadelt, sind um so weniger zu rechtfertigen, als die übliche Entschuldigung, daß die Behörden in der Verfolgung der Landesfeinde ihre Pflicht verabsäumen, nicht im Entferntesten zutrifft. Die Bundesorgane bekunden eine große und merkwürdig wirksame Wachsamkeit. Wo ihrem Verdacht etwas entgangen sein sollte, genügt ein Wort, um sie in Tätigkeit zu setzen und diese versagt niemals wo berechtigte Gründe des Verdachts vorliegen. Diese Behörden werden aber von den gesetzlosen Elementen nicht angerufen, weil sie wissen, daß sie weiter nichts als ihren Instinkt für Ungesetzlichkeit erweisen würden, wenn sie eine Untersuchung veranlassen. Wenn die Presse ihre Pflicht und Aufgabe erfüllen würde, hätte sie schon längst ein energisches Einschreiten fordern müssen, aber das geschieht nicht, weil sie diese Hetzen anstiftet, indem sie Anklagen erhebt, ohne sich im Mindesten um die Beweise zu kümmern. In solcher Weise verbreiten sich Roheit und Gesetzlosigkeit über das ganze Land, unschuldige Menschen zu verfolgen oder schuldige Menschen in ungesetzlicher Weise zu bestrafen, nennt man Patriotismus, während es genau das Gegenteil ist. Es ist im höchsten Grade unpatriotisch, die Fundamente einer republikanischen Regierungsform zu untergraben und noch weniger ist es patriotisch zu einer Zeit, in welcher die größte Einigkeit in der Nation zu wünschen ist, damit Jeder zur Erhaltung und Verteidigung des Vaterlandes beiträgt, Haß und Zwietracht zu verbreiten.

Sind's du eine Wahrheit an deinem Wege hilflos und nackt und sonder Pflege, viel Schriftgelehrte geh'n vorbei, du aber ihr Samariter sei!

Zur Auflösung des Nationalbundes

(Schluß.)

Die Geschichte des Deutschamerikanischen Nationalbundes.

Schon im Jahre 1883 waren Versuche gemacht worden, die Deutschamerikaner des Landes zu einem großen Bunde, der Gesellschaft Germania, zu vereinigen, aber sie hatten nicht den gewünschten Erfolg. Die in New York am 24. Januar des genannten Jahres gegründete Gesellschaft hatte den Zweck, „die Prinzipien einer reinen Demokratie im neuen Vaterlande zu unterstützen, zur Erfüllung der hiermit verbundenen Pflichten eines wahren Republikaners alle Kräfte aufzubieten und dahin zu arbeiten, daß sobald wie möglich in Deutschland ein besserer Zustand herbeigeführt werde, diesem ähnlich, dessen wir uns hier in den Vereinigten Staaten zu erfreuen haben."

Die erste Konvention amerikanischer Bürger deutscher Abstammung hatte am 18. Oktober 1837 in Pittsburgh, Pa., stattgefunden. Es war darin beschlossen worden, dem Deutschamerikanertum eine angesehenere Stellung zu sichern, alle Einwanderer zur baldigen Erwirkung des Bürgerrechtes zu ermahnen, Gelder zum Zwecke der Gründung eines deutschamerikanischen Lehrer-Seminars zu sammeln und dem Nativismus und der damals eben erst entstandenen „Native-American"-Partei entgegenzutreten. Es wurde ferner als die Pflicht der Deutschamerikaner erklärt, den Angriffen auf die bestehenden Einwanderungs- und Einbürgerungs-Gesetzen, soweit sie nicht Ausschließung von Verbrechern bezwecken, zu opponieren. Ein zweiter Konvent fand in Pittsburgh im folgenden Jahre statt.

Darin ist die Vorgeschichte des Deutschamerikanischen Nationalbundes zu sehen. Der erste Anlauf zu seiner Gründung wurde am 16. April 1899 gemacht, als von Dr. Hexamer und Adolph Timm der Deutschamerikanische Zentralbund von Pennsylvanien in's Leben gerufen wurde. Ihm schlossen sich deutsche Vereine von Philadelphia, Pittsburgh und anderen Städten des Staates an. Als Losungswort wurde ausgegeben: „Allezeit treu dem Adoptiv-Vaterlande, stets bereit, das Höchste einzusetzen für dessen Wohlfahrt, aufrichtig und selbstlos in der Ausübung der Bürgerpflichten, den Gesetzen untertan." Der Bund trat für Abwehr nativistischer Maßnahmen, den Unterricht in deutscher Sprache und im Turnen, Befreiung der Schule von der Politik, für Erwerbung des Bürgerrechtes seitens der deutschen Einwanderer, für liberale Einwanderungsgesetze, für persönliche Freiheit, für Fortbildungsschulen, Förderung des Studiums deutschamerikanischer Geschichte und Forstschutz ein.

Eine vorberatende Versammlung zur Gründung einer nationalen Vereinigung fand am 19. Juni 1900 in Philadelphia statt, der am 6. Oktober 1901 ebendaselbst der konstituierende Konvent des Deutschamerikanischen National-Bundes folgte. Dr. Hexamer wurde der erste Präsident und Adolph Timm der erste Sekretär. Der letztere blieb bis zum 29. November 1917 im Amte, der letztere fungiert noch als Sekretär. Unter den Beifallsstürmen des Konvents gab einer dem tiefen Gefühl der Trauer über den Mörder-Tod des Präsidenten McKinley und der höchsten Entrüstung über die Schandtat Ausdruck. Der Konvent beschloß auf Rudolf Cronau's Antrag, dem Führer der ersten deutschen Einwanderung und Gründer Germantown's, Franz Daniel Pastorius, ein Denkmal zu errichten. Er beteiligte sich an der Agitation, den Kongreß zur Bewilligung der nötigen Summen zur Errichtung eines Monumentes für Baron von Steuben zu veranlassen, und hatte damit Erfolg. Das Denkmal wurde im Dezember 1910 in Washington enthüllt.

Konvente des Nationalbundes fanden statt: im Jahre 1903 in Baltimore, Md., 1905 in Indianapolis, 1907 in New York, 1909 in Cincinnati, 1911 in Washington, 1913 in St. Louis, 1915 in San Francisco. Im Jahre 1903 nahm Dr. Hexamer Gelegenheit, die Beschuldigung, der Bund stehe in Beziehungen zu dem Alldeutschen Verbande, energisch zurückzuweisen. Er erklärte, die Deutschamerikaner wären stets bereit, zur Verteidigung der Vereinigten Staaten gegen irgend einen Feind zu kämpfen, gleichviel welcher Nationalität. Aufnahme von Verbänden, deren Mitglieder nicht amerikanische Bürger sind, wurde abgelehnt. Dasselbe Schicksal teilte ein im Jahre 1907 in New York abgehaltenen Konvent unterbreiteter Vorschlag des Herrn William Randolph Hearst, der folgenden Wortlaut hatte:

„Die Zeit ist jetzt für den Deutschamerikanischen Nationalbund gekommen, das Feld seiner Tätigkeit zu erweitern und die Hand nach Deutschland hinüberzureichen, damit die beiden Länder gemeinschaftlich auf dem Wege des Fortschritts vorangehen mögen. Zu diesem Zweck ist es erwünscht, einen Internationalen Deutsch-Amerikanischen Verband zu gründen mit einem Zweige in Berlin, um das Verständnis für deutsche Kunst und deutsche Ideale in Amerika, sowie das Studium deutscher sozialer und ökonomischer Verhältnisse zu fördern und die herzlichsten politischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herzustellen. Es wird daher der Vorschlag gemacht, daß diese Konvention den Präsidenten ermächtigen soll, eine Delegation von zehn oder zwölf hervorragenden Bürgern, denen diese Sache am Herzen liegt, zu ernennen, um im Jahre 1908 nach Deutschland zu gehen und im Interesse dieser großen Sache tätig zu sein. Herr Hearst verpflichtet sich, mit dieser Delegation zu kooperieren und durch seine acht Zeitungen in fünf Städten ihre Zwecke und Ziele zur Kenntnis der Regierung und des Volkes von Deutschland zu bringen. Um ferner die Kosten dieser Bewegung zu bestreiten, erbietet sich Herr Hearst, alle Unkosten der besagten Delegaten zu tragen, einschließlich solcher öffentlicher Funktionen, auf welche man sich in Europa einigen sollte."

Die Beschlußfassung über diesen Vorschlag und dieses Angebot Herrn Hearst's wurde bis zum nächsten Konvent verschoben. Sie wurde alsdann abgelehnt. Der Bund und seine Staats-Verbände haben stets Stellung gegen Maßnahmen zur Beschränkung der persönlichen Freiheit und Erschwerung der Einwanderung und Einbürgerung genommen, soweit letztere nicht im Interesse der Wohlfahrt des Landes geboten erschienen. Seine höchste Blüte erreichte der Nationalbund vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg. Er konnte damals eine Mitgliederzahl von 2½ Millionen berichten. Der Antrag auf Gewährung eines Charters war im Kongreß am 26. März 1904 von dem Mitgliede des Repräsentanten-Hauses Richard Bartholdt von Missouri gestellt worden. Der Freibrief wurde am 27. Februar 1907 gewährt. Es wird darin erklärt, daß die Zwecke des Bundes erzieherische und patriotische sein sollen. Als solche werden genannt:

„Erhaltungen der Prinzipien repräsentativer Regierung, Schutz und Aufrechterhaltung aller bürgerlicher und politischer Rechte, Schutz deutscher Einwanderer gegen Schwindel und Betrug Beistandsleistung bei deren Naturalisierung, Studium amerikanischer Institutionen und amerikanischer Geschichte, Veröffentlichung von geschichtlichen Beiträgen, Pflege der deutschen Sprache, der deutschen Literatur und des deutschen Dramas, sowie Verewigung des Andenkens und der Taten jener frühren Pioniere, deren Einfluß von unermeßlichem Segen für die intellektuelle und wirtschaftliche Entwicklung dieses Landes gewesen ist und deren Popularität in Zeiten von Not und Kampf der Geschichte angehörten."

Unmittelbar nach der Ankündigung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der kaiserlich deutschen Regierung seitens Präsident Wilson's erklärte Dr. Hexamer, der Präsident des Bundes, die Loyalität der Deutschamerikaner und ihre Bereitwilligkeit, ihrem neuen Vaterlande ihre Dienste darzubringen und für dasselbe mit unverbrüchlicher Treue einzutreten. Er sah sich infolge seine angegriffenen Gesundheit gezwungen, in der Sitzung der Executive, welche am 29. November 1917 in Chicago stattfand, sein Amt niederzulegen, und Pastor E. G. von Bosse wurde sein Nachfolger. Der auf Widerruf des Freibriefes des Nationalbundes hinzielende Antrag Senator King's von Utah wurde im Januar dieses Jahres dem Bundes-Senat unterbreitet und ist am 15. April 1918 vom Judiciary Komitee zur Annahme empfohlen worden.

RESOLUTION DISSOLVING THE NATIONAL ALLIANCE

THE NATIONAL GERMAN AMERICAN ALLIANCE OF THE UNITED STATES OF AMERICA

In special convention assembled respectfully submits:

Realizing that the supreme duty of every American citizen is to give his unqualified support to the Government in the successful prosecution of the war, and being of the opinion that the National German American Alliance of the United States of America can do the nation no better service, in the preservation of that unity and cohesion which is so necessary at this time, than by voluntarily disbanding the organization, although emphatically denying that it has ever in anything done aught that would justify the charge of disloyalty against it; therefore be it

RESOLVED:—That, having met all its obligations and having $50,000.00 in Bonds, being money contributed to the endowment fund of the alliance, and believing that the giving of the same to the American Red Cross would best meet the spirit and approval of the donors, the officials are hereby directed forthwith to transfer the same to the American Red Cross for its uses. The National German American Alliance of the United States of America hereby accepts the resignation of its President and all its officials, closes its offices, and adjourns sine die, leaving it to the Congress of the United States, under the power reserved in the act granting its charter to revoke the same;

FURTHER, as American citizens of German blood, — wholeheartedly and without reservation, we say to our fellow citizens, that together with them we shall ever stand ready and defend this Government and this country — against all foes internal and external, to the end, that the liberty and freedom guaranteed by the constitution shall forever prevail.

Erschöpfte Körper
Gemarterte Nerven
absolut beseitigt durch
Cadomene Tabletten
Die echte, zufriedenstellende Tonic.
Verkauft von allen Apothekern.

Saat Corn
Wir verkaufen alle Sorten zu Großhandelspreisen; sowohl Feld-Corn (Mais), als auch Samen Süß-Corn.
MISSISSIPPI VALLEY SEED CO.
515 Bee Gebäude.

Orpheum
Das Beste im Vaudeville.
Nächste Matinee 2:15; jeden Abend 8:15.
„Submarine F. 7"; Herrn Gilbert; Nina Elenlee; Cecil, Harry Holmes & Company; „Cycling Brunettes"; Gilda Morris; Orpheum Review.

Zwei reisende Agenten
für die
Tägliche Omaha Tribüne
Der eine für das westliche Iowa, der andere für Nebraska. Sollten Ford Automobile haben.
Lohnende und dauernde Beschäftigung
Man schreibe heute noch an die
Tägliche Omaha Tribüne
Omaha, Neb.

Liberty Loan Bonds
können gekauft werden auf leichte wöchentliche oder monatliche Teilzahlungen.
— Anzufragen bei —
Omaha Loan and Building Association
Association Gebäude. 15. und Dodge Str.

Hulse & Riepen
Deutsche Leichenbestatter
Orie S. Hulse, Walnut 595
C.H.T.Riepen, Harney 5564
701 südl. 16. Straße
Tel. Dougl. 1226. Omaha.

Die Ehrenliste der Täglichen Omaha Tribüne

Leser der Täglichen Omaha Tribüne sollten sich der Quelle ihrer Belehrung erinnern und Bausteine beitragen

Obwohl es der Täglichen Omaha Tribüne heute nur vergönnt ist, zwei neue Namen auf die Ehrenliste zu setzen, so ist dies durchaus nicht entmutigend. Weiß man doch, daß überall große Anstrengungen gemacht werden, die Freiheitsanleihe zu einem großen Erfolge zu gestalten und daß dadurch die Aufmerksamkeit unserer Leser stark beansprucht wird, denn sie wollen zuerst ihrer patriotischen Pflicht genügen. Und so sollte es auch sein. Doch wir wissen auch, daß, nachdem unsere Leser diese Pflichten erfüllt haben, sie auch sicherlich sich der Quelle ihrer Belehrung über die wichtigsten Tagesereignisse und die Maßnahmen der Regierung erinnern und der Täglichen Omaha Tribüne einen Baustein durch Vorausbezahlung ihres Abonnements auf zwei Jahre zukommen lassen werden.

Die Ehrenliste:

171. Nick Hafner, Columbus, Neb.
172. Fritz Renter, Dunbar, Neb.
173. J. H. Heinemann, Clearwater, Neb.
174. Richard Werner, Deshler, Neb.
175. Herman Knoop, Ogallala, Kans.
176. Fritz von Seggern, Wisner, Neb.
177. Meinen Bros., Benson, Neb.
178. Peter W. Nickel, Elmwood, Neb.

Wie bald wird das zweite Hundert überschritten werden? Wer ist der Nächste, der seinen Namen auf die Ehrenliste setzt, um anderen als nachahmenswertes Beispiel zu dienen?

Tribüne verdient Unterstützung

Geehrter Herr Peter!—Gern kommen wir Ihrem Appell nach und liefern unseren Baustein in Gestalt einer Zehndollar-Note. Die Tribüne ist ein gutes deutschamerikanisches Blatt, das für amerikanische Ideale eintritt und von jedem Deutschamerikaner gelesen werden sollte. Achtungsvoll Meinen Bros., Benson, Neb.

Deutsches Theater

Im Deutschen Haus

Zum Besten des Ortsverbandes Omaha

Sonntag, den 21. April 1918

Zur Aufführung kommt:

„Noblesse und Domestie"

—oder—

„Herr und Diener"

Schwank mit Gesang in einem Akt von Theo. Rud. Reese.

Musikalisches Programm und abends Ball

Anfang punkt 3:30 nachmittags

Eintritt: Herren 50 Cents; Damen 25 Cents

Tickets verkaufen die Delegaten des Ortsverbandes, das Deutsche Haus und die Omaha Tribüne.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das Komitee.